



OPTERRA
A CRH COMPANY



BIODIVERSITÄT 2019 / NOVEMBER

FUCHS UND HASE, REH UND CO.

Nicht nur seltene Vögel, Insekten und Pflanzen, sondern auch viele Säugetiere haben im Karsdorfer Steinbruch ihren Lebensraum. **Rehe** und **Damwild**, **Wildschweine**, **Füchse**, aber auch **Hasen** und **Fasane** lassen sich vor Ort antreffen. Sie werden von Manfred Trautwein, dem Jagdpächter der OPTERRA Liegenschaften in Karsdorf, und seinen Kollegen betreut.

Der Tagebau gehört zusammen mit dem umliegenden Gehölzen und Feldern zu einem ca. 200 Hektar großen **Jagdrevier**. Die genaue Anzahl und Zusammensetzung der Tiere auf der Fläche schwankt je nach Jahreszeit, Fortpflanzungserfolg und Nahrungsangebot.

Werden es zu viele Tiere einer Art, muss der Jagdpächter regelnd eingreifen. Ein zu hoher Wildbestand schadet sowohl dem Wald als auch den Feldfrüchten auf den anliegenden Flächen. Zusammen mit der unteren Jagdbehörde in Naumburg, die für den Burgenlandkreis zuständig ist, stimmt er sich in Bezug auf die jagdrechtlichen Vorschriften ab. „Da steckt viel Arbeit drin, sowohl vor Ort im Revier als auch hinter dem Schreibtisch.“ Das **Erhalten eines gesunden Wildbestandes** in der Kulturlandschaft steht im Zentrum der Aufgaben der Jagdpächter.

Die Hege des Wildes mit der Büchse ist mittlerweile nur ein kleiner Teil der anfallenden Arbeiten für Manfred Trautwein. Vielmehr rückt die **Reviergestaltung** zur Schaffung neuer Lebensräume für immer seltener werdende Niederwildarten wie Fasan und Hase in den Mittelpunkt. Sie werden durch die Anlage von **Wildäckern** und **Blühstreifen** auf den aufgeschütteten Flächen am Rande des Tagebaus gefördert, welche nun wertvolle **Rückzugsgebiete** und **Nahrung** für sie bieten. So entstehen auch Lebensräume für eine Vielzahl von Insekten. Weiterhin wurden sowohl in den Randbereichen des Tagebaus als auch im Lohholz mehrere **Wasserstellen** angelegt. Gerade in den letzten niederschlagsarmen Sommern war dies besonders wichtig.

Zu jeder Jahreszeit, nicht nur im Winter, lassen sich auf den vegetationsfreien Flächen der Steinbruchsohle Spuren der Wildtiere finden. Wer früh am morgen im Tagebau unterwegs ist, kann mitunter auch Rehe und Damwild aufscheuchen, welche in den grünen Randbereichen ihre Einstände haben. Steinbruch-Füchse zählen zu den wahren **Kletterkünstlern**. Die Suche mit dem Fernglas nach Uhu-Nestern in den Nischen der Steilwände brachte im vergangenen Jahr zwar kein Nest ein, aber dafür einen nicht minder erstaunten Fuchs, der sich einen Platz mit besonders guter Aussicht gesucht hatte.

**BIOLOGISCHE VIELFALT –
ENTDECKEN, FÖRDERN, GESTALTEN**